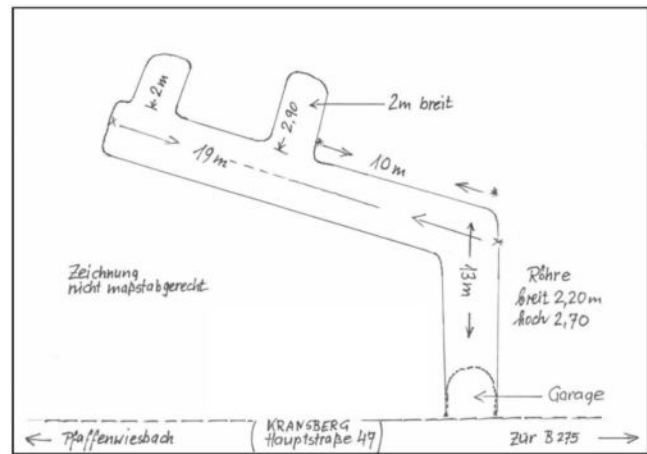


Bau eines Fluchttunnels zum Schloss Kransberg durch KZ-Häftlinge

Hinter dieser Garage liegt ein unvollendeter Fluchttunnel, der einst zum Bunker von Schloss Kransberg führen sollte. Mit der Planung betraute die SS die paramilitärische Bautruppe „Organisation Todt“. Häftlinge aus dem Außenlager „Tannenwald“ des Konzentrationslagers Buchenwald, das beim Schloss lag, trieben unter schwerem körperlichen Einsatz den Stollen ab dem 12. Dezember 1944 in den Schlossberg. Den Abraum schütteten sie in den damals noch existierenden Teich in der Ortsmitte. Der Stollen führt 13 Meter gerade in den Berg hinein, knickt dann nach links ab und hört nach weiteren 19 Metern auf.



Plan des heute hinter der Garage liegenden Stollens (Bild: Demuth).

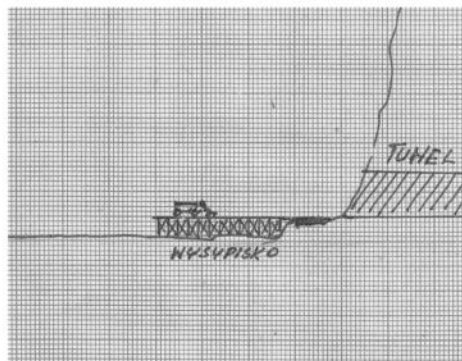
Das Schloss Kransberg war eine Nebenanlage des Führerhauptquartiers „Adlerhorst“, das ab 1939 in den wenige Kilometer nordöstlich gelegenen Orten Ziegenberg und Wiesental gebaut wurde. Im Vorfeld der Ardennen-Offensive – des letzten Versuchs des NS-Regimes, die Truppen der Westalliierten zurückzuschlagen – kamen Hitler und sein Stab am 11. Dezember 1944 nach Wiesental. Er blieb dort bis zum 15.01.1945. Auf Schloss Kransberg bezogen Hermann Göring (17.-25.12.1944 bzw. 01.-10.01.1945) und Heinrich Himmler (27.-31.12.1944) ihre Hauptquartiere. Diese trugen wie das Außenlager die Tarnbezeichnung „Tannenwald“. Am 29.03.1945 mussten die KZ-Häftlinge aus „Tannenwald“ wegen der immer näher kommenden amerikanischen Truppen nach Buchenwald zurückmarschieren. Einem der insgesamt 44 Gefangenen gelang es, vorher zu fliehen. Nur sein gestreifter Häftlingsanzug blieb zurück – eine Helferin aus Kransberg hatte ihn dafür mit Zivilkleidung ausgestattet.



Innenansicht des hinteren Teils des Stollens. (Bild: Vorläufer-Germer).



Schloss Kransberg, Bunker. Der Durchlass links führt zur Stelle, wo der Eingang für den Tunnel liegen sollte. (Bild: Vorläufer-Germer).



Skizze des KZ-Häftlings Gerard Dziemba mit dem Tunnel und dem Holzgerüst für eine Lore, mit welcher der Abraum abtransportiert wurde. (Bild: Vorläufer-Germer).



HOCHTAUNUSKREIS

Texte: Kreisarchiv des Hocho-Taunuskreises/
Bernd Vorläufer-Germer